

Der US-Politiker und Autor Patrick J. Buchanan will den Staatsbankrott durch Auflösung des amerikanischen Imperiums und die Schließung aller US-Basen im Ausland verhindern.

LUFTPOST

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 199/08 – 20.10.08**

Liquidiert das Imperium!

Von Patrick J. Buchanan

INFORMATION CLEARING HOUSE, 14.10.08

(<http://www.informationclearinghouse.info/article21005.htm>)

"Liquidieren Sie die Gewerkschaften, den Aktienmarkt und die Landwirtschaft," soll Finanzminister Andrew Mellon beim großen Börsen-Crash 1929 (dem damaligen Präsidenten) Herbert Hoover geraten haben. Hoover tat es, und die Wähler liquidierten ihn – und die Republikaner gleich mit.

Bei dem Crash 2008 verloren die Aktien 40 Prozent ihres Wertes, das sind fast 9 Billionen Dollar. Immobilienbesitz hat etwa 5 Billionen Dollar an Wert verloren. Uns droht eine Rezession mit Massenentlassungen und einem starken Anstieg der Zahlungen an Arbeitslose und Sozialhilfe-Empfänger.

Amerika droht zum ersten Mal ein Haushaltsdefizit von einer Billion Dollar.

Das Haushaltsdefizit im Jahr 2008 betrug "nur" 438 Milliarden Dollar.

Bei sinkenden Steuereinnahmen wächst das Defizit dieses Jahres um die 200 bis 300 Milliarden Dollar, die zur Sanierung (der beiden Hypotheken-Banken) Fannie und Freddie gebraucht werden, um die 700 Milliarden Dollar des Rettungspakets für die Wall Street – das durch Zusatz-Verpflichtungen und Wahlgeschenke mindestens 100 Milliarden Dollar mehr kosten wird – um die 85 Milliarden Dollar zur Rettung des Versicherungskonzerns AIG, die auch schon 37 Milliarden Dollar teurer geworden ist, um die 25 Milliarden Dollar für General Motors, Chrysler und Ford und um die Hunderte von Milliarden Dollars die (US-Finanzminister) Hank Paulson noch brauchen wird, um Aktienkurse zu stützen und weitere Banken zu retten, damit keine Panik ausbricht.

Wo wird die US-Notenbank dieses Geld hernehmen - die Amerikaner haben nämlich keinerlei Ersparnisse? Wird sie einfach weiter Dollars drucken und damit die US-Währung und die Kreditwürdigkeit der Vereinigten Staaten ganz zerstören? Die Nationen, deren Tresore voller Dollars sind – China, Japan, Saudi-Arabien und die Emirate – zögern schon, uns noch mehr Geld zu leihen. Unabhängige Geld-Fonds, die Milliarden in (bankrotten) US-Banken versenkt haben, sind schon untergegangen.

Uncle Sams VISA-Card ist kurz davor, als "wertlos" abgestempelt zu werden.

Die Ausgaben im Staatshaushalt müssen dringend verringert werden. Aber wo will man noch kürzen?

Die für Sozialausgaben und die Gesundheitsfürsorge vorgesehenen Mittel können nicht mehr gekürzt werden. Die Senioren mussten schon tiefe Einschnitte in ihre steuerbegüns-

tigten Renten hinnehmen. Da die Demokraten den Armen der Unterschicht und der verarmenden Mittelschicht Wahlgeschenke für insgesamt 150 Milliarden Dollar versprochen haben, sind auch die finanziellen Hilfen für medizinische Betreuung und die Nahrungsmittel-Gutscheine unantastbar. Die Schuldzinsen können nicht gesenkt werden, sie werden steigen. Kann ein von den Demokraten dominierter Kongress in einer Rezession die Arbeitslosenunterstützung, die Sozialhilfe, die Erziehungsbeihilfen, die Darlehen für Studenten, oder die Zahlungen an Kriegsveteranen kürzen? Auf gar keinen Fall! Das waren schon fast alle Positionen im US-Haushalt – außer den Titeln für Verteidigung, für die Kriege in Afghanistan und im Irak und für die Auslandshilfe. Da wird die Axt auch letztendlich angelegt werden müssen.

Das amerikanische Imperium muss liquidiert werden!

Die Einsparungen haben doch eigentlich schon begonnen, nachdem Bush seinen Konfrontationskurs gegen den Iran und Nord-Korea, die beiden Staaten mit Atomprogrammen auf der Achse des Bösen, zurückgefahren hat. Sie werden wahrscheinlich durch einen Verhandlungsfrieden in Afghanistan fortgesetzt. General Petraeus und Minister Gates sprechen doch sogar schon von "Versöhnung" mit den Taliban.

Wir leben nicht länger in Eisenhowers oder Reagans Amerika. Sogar die Zeit nach dem Kalten Krieg unter George H. W. Bush (dem Vater), als Amerika die einzige Weltmacht war, ist Geschichte. Im übertragenen Sinn und in Wirklichkeit sind die USA eine schrumpfende Macht.

Ike (Eisenhower) hat noch 9 Prozent des Bruttoinlandsprodukts für Verteidigung ausgegeben, Reagan 6 Prozent, und heute sind es nur noch 4 Prozent. Aber zu den zwei Kriegen, die uns ausbluten, haben wir auch noch viele Länder zu verteidigen; wir engagieren uns jetzt sogar in den Baltenstaaten, in Osteuropa und auf dem Balkan, was wir im Kalten Krieg nicht taten. Weil unsere Waffensysteme sehr viel teurer geworden sind, haben wir heute weniger strategische Bomber und Schiffe als unter Eisenhower oder Reagan. Unsere Army und das Marine Corps haben zusammen etwa 700.000 Soldaten, davon sind 15 Prozent Frauen. Zu den unterstützenden Truppen gehören mehr Soldaten als zur kämpfenden Truppe.

Mit so wenigen Legionen können wir nicht die ganze Welt überwachen, und mehr könnten wir uns eh nicht leisten. Heute gibt es zudem eine Menge uns feindlich gesinnter Nationen, die es 1989 noch nicht gab.

Die US-Interessen in Lateinamerika werden nicht mehr nur von Kuba bedroht; Venezuela, Bolivien, Ecuador, Nicaragua und Honduras sind dazu gekommen. Brasilien, Argentinien und Chile gehen ihren eigenen Weg. Russland sichert sich gerade wieder die Vorherrschaft im Kaukasus, testet neue Interkontinentalraketen und lässt Bomber an den Grenzen des US-Luftraums patrouillieren. China hat ein Wirtschaftswachstum von 10 Prozent, während wir in eine Rezession schlittern, und ist verärgert über Waffenlieferungen an Taiwan. Der Iran lässt sich nicht einschüchtern. In Pakistan wachsen der Antiamerikanismus und die Begeisterung für Al-Qaida.

Für das amerikanische Imperium wird ein Haufen Geld verschwendet.

Warum leisten wir uns immer noch 750 Basen und US-Truppen in über 100 Ländern, obwohl unsere Märkte untergehen und unser Wohlstand schwindet?

Warum borgen wir uns, während sich eine Rezession unbekanntes Ausmaßes und unbe-

kannter Dauer anbahnt, Milliarden von reichen Arabern, um reiche Europäer zu verteidigen, und weitere Milliarden von China und Japan, um Tansania oder Burkina Faso Entwicklungshilfe zu leisten?

Amerika muss seine gesamten strategischen Verpflichtungen, die auf den seit 20 Jahren beendeten Kalten Krieg zurückgehen, einer gründlichen Überprüfung unterziehen.

Müssen wir wirklich auch weiterhin 30.000 Soldaten in Süd-Korea stationieren, in einem Land, das die doppelte Bevölkerung und den vierzigfachen Reichtum Nord-Koreas hat? Warum müssen McCain und Obama Georgien, das von dem Hitzkopf Micheil Saakaschwili regiert wird, die NATO-Mitgliedschaft, sprich die Unterstützung in einem Krieg gegen Russland, anbieten und die Ukraine, deren Menschen zu einem großen Teil Blutsverwandte der Russen sind, durch ein Bündnis an uns ketten?

"Für uns muss unser Land wieder an erster Stelle stehen," sagt John McCain.

Sie haben Recht, Herr Senator. Es wird Zeit, dass wir uns wieder zuerst um Amerika kümmern.

Dieser Artikel wurde zuerst veröffentlicht unter <http://buchanan.org> .

(Auch in den LP 117/07 und 067/08 sind Artikel von Patrick J. Buchanan zu finden. Wir teilen keinesfalls alle Ansichten dieses erzkonservativen US-Amerikaners, aber wo er Recht hat, hat er Recht (s. auch http://de.wikipedia.org/wiki/Pat_Buchanan). Die US-Streitkräfte sollten wirklich ihre völkerrechtswidrigen Angriffskriege umgehend beenden und sämtliche Militärbasen im Ausland aufgeben. Das würde den USA vielleicht den Staatsbankrott ersparen und die Welt auf jeden Fall dem Frieden näher bringen.

Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Hervorhebungen im Text und Anmerkungen in Klammern und versehen. Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)

Liquidating the Empire

By Patrick J. Buchanan

14/10/08 "Information Clearing House" -- "Liquidate labor, liquidate stocks, liquidate the farmers."

So Treasury Secretary Andrew Mellon advised Herbert Hoover in the Great Crash of '29.

Hoover did. And the nation liquidated him — and the Republicans.

In the Crash of 2008, 40 percent of stock value has vanished, almost \$9 trillion. Some \$5 trillion in real estate value has disappeared. A recession looms with sweeping layoffs, unemployment compensation surging, and social welfare benefits soaring.

America's first trillion-dollar deficit is at hand.

In Fiscal Year 2008 the deficit was \$438 billion.

With tax revenue sinking, we will add to this year's deficit the \$200 to \$300 billion needed to wipe the rotten paper off the books of Fannie and Freddie, the \$700 billion (plus the \$100 billion in add-ons and pork) for the Wall Street bailout, the \$85 billion to bail out AIG,

and \$37 billion more now needed, the \$25 billion for GM, Chrysler and Ford, and the hundreds of billions Hank Paulson will need to buy corporate paper and bail out banks to stop the panic.

As Americans save nothing, where are the feds going to get the money? Is the Fed going to print it and destroy the dollar and credit rating of the United States? Because the nations whose vaults are full of dollars and U.S. debt — China, Japan, Saudi Arabia, the Gulf Arabs — are reluctant to lend us more. Sovereign wealth funds that plunged billions into U.S. banks have already been burned.

Uncle Sam's VISA card is about to be stamped "Canceled."

The budget is going to have to go under the knife. But what gets cut?

Social Security and Medicare are surely exempt. Seniors have already taken a huge hit in their 401(k)s. And as the Democrats are crafting another \$150 billion stimulus package for the working poor and middle class, Medicaid and food stamps are untouchable. Interest on the debt cannot be cut. It is going up. Will a Democratic Congress slash unemployment benefits, welfare, education, student loans, veterans benefits — in a recession?

No way. Yet, that is almost the entire U.S. budget — except for defense, the wars in Afghanistan and Iraq, and foreign aid. And this is where the axe will eventually fall.

It is the American Empire that is going to be liquidated.

Retrenchment has begun with Bush's backing away from confrontations with Axis-of-Evil charter members Iran and North Korea over their nuclear programs, and will likely continue with a negotiated peace in Afghanistan. Gen. Petraeus and Secretary Gates are already talking "reconciliation" with the Taliban.

We no longer live in Eisenhower or Reagan's America. Even the post-Cold War world of George H. W. Bush, where America was a global hegemon, is history. In both relative and real terms, the U.S.A. is a diminished power.

Where Ike spent 9 percent of GDP on defense, Reagan 6 percent, we spend 4 percent. Yet we have two wars bleeding us and many more nations to defend, with commitments in the Baltic, Eastern Europe, and the Balkans we did not have in the Cold War. As U.S. weapons systems are many times more expensive today, we have fewer strategic aircraft and Navy ships than Ike or Reagan commanded. Our active-duty Army and Marine Corps consist of 700,000 troops, 15 percent women, and a far higher percentage of them support rather than combat troops.

With so few legions, we cannot police the world, and we cannot afford more. Yet, we have a host of newly hostile nations we did not have in 1989.

U.S. interests in Latin America are being challenged not only by Cuba, but Venezuela, Bolivia, Ecuador, Nicaragua and Honduras. Brazil, Argentina and Chile go their own way. Russia is reasserting hegemony in the Caucasus, testing new ICBMs, running bomber probes up to U.S. air space. China, growing at 10 percent as we head into recession, is bristling over U.S. military sales to Taiwan. Iran remains defiant. Pakistan is rife with anti-Americanism and al-Qaida sentiment.

The American Empire has become a vast extravagance.

With U.S. markets crashing and wealth vanishing, what are we doing with 750 bases and troops in over 100 countries?

With a recession of unknown depth and duration looming, why keep borrowing billions from rich Arabs to defend rich Europeans, or billions from China and Japan to hand out in Millennium Challenge Grants to Tanzania and Burkina Faso?

America needs a bottom-up review of all strategic commitments dating to a Cold War now over for 20 years.

Is it essential to keep 30,000 troops in a South Korea with twice the population and 40 times the wealth of the North? Why are McCain and Obama offering NATO memberships, i.e., war guarantees against Russia, to a Georgia run by a hothead like Mikheil Saakashvili, and a Ukraine, millions of whose people prefer their kinship to Russia to an alliance with us?

We must put "country first," says John McCain.

Right you are, Senator. Time to look out for America first.

This article was first published at <http://buchanan.org>

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern